

Grafensitze, Königsburg, Deutschordensschloss

Adelsgeschlechter: Der Mömlinger Wolfgang Hartmann erforscht die Burgengeschichte von Bad Mergentheim

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

MÖMLINGEN/BAD MERGENTHEIM.

800 Jahre Stadt Bad Mergentheim? Der frühere Miltenberger Kreisheimatpfleger Wolfgang Hartmann nennt in seiner neuesten regionalgeschichtlichen Arbeit den Grund, warum der 16. Dezember 1219 – also jetzt vor genau 800 Jahren – als »Grundstein für die Stadtwerdung und die Deutschordensresidenz Mergentheim« gilt.



Der Würzburger Bischof Otto I. hatte an diesem Tag einen Erbteilungsvertrag bestätigt zwischen dem Edelherrn Andreas von Hohenlohe, der in den Deutschen Orden eintrat, und seinen Brüdern Gottfried und Konrad. Von 1526 bis 1809 war Mergentheim dann Hauptsitz des Deutschen Ordens.

Der Würzburger Bischof Otto I. hatte an diesem Tag einen Erbteilungsvertrag bestätigt zwischen dem Edelherrn Andreas von Hohenlohe, der in den Deutschen Orden eintrat, und seinen Brüdern Gottfried und Konrad. Von 1526 bis 1809 war Mergentheim dann Hauptsitz des Deutschen Ordens.

Auf gut 60 Seiten beschäftigt sich Hartmann aber vor allem mit den angeblich sieben Burgen im mittelalterlichen Mergentheim und versucht einige Rätsel rund um diese Fragen zu klären.

Wolfgang Hartmann, langjähriger Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Mömlingen e.V., hat mehr als 40 regionalgeschichtliche Forschungsarbeiten veröffentlicht mit einem breiten Themenspektrum von A wie Altenburg bis W wie Wackenbrunn. Darin hat er immer wieder durch sorgfältige Recherchen auch viele offene Fragen geklärt und Geheimnisse gelüftet. Einen besonderen Stellenwert nehmen seine inzwischen vier Mömlinger Heimatbücher ein, zuletzt 2017 der Band »1200 Jahre Mömlingen«.

Autor von hoher Kompetenz

Wenn es um Genealogie, um Zusammenhänge zwischen den Adelsgeschlechtern in unserer Region geht, gibt es wohl keinen kompetenteren Fachmann als den Historiker aus Mömlingen. Ver-

wandtschaftliche Beziehungen, Erbteilungen, Lehen, Bruderzwist im Haus Hohenlohe und der Vorteil, den die Besitzübertragung von Burgen an den Deutschen Orden in diesen Streitigkeiten bringen konnte – all das spielt eine große Rolle in dem anschaulich illustrierten Bändchen aus dem Amorbacher Plexus-Verlag, der sich durch seine sorgfältigen, liebevoll gestalteten regional- und lokalgeschichtlichen Publikationen unter lokal- und regionalgeschichtlich Interessierten längst einen guten Namen gemacht hat.

Wolfgang Hartmann sucht mit großer Akribie und intensiver Forscherneugierde nach der Antwort auf die Frage, ob es tatsächlich rund um Mergentheim sieben Burgen gab – die 114 Fußnoten am Ende des Buches und die gut 40 Literatur- und Quellenangaben legen davon Zeugnis ab.

In einer tabellarischen Übersicht listet er Entstehungszeit, Erbauer, spätere Besitzer und die frühe Lehenshoheit der Grafenburg, der Neuenburg (Vorgängerin des Deutschordensschlusses),

von Ödeburg, Ketterburg und Neuhaus auf. Der Bau dieser Burgen fällt in die Zeit zwischen 1050 und 1270. Alle gingen zwischen dem frühen 13. bis zum frühen 15. Jahrhundert in den Besitz des Deutschen Ordens über.

Differenzierte Darstellung

Ob er alle Rätsel um die Burgen restlos klären konnte, muss jeder selbst entscheiden. Das Schöne: Hartmann nimmt uns Leser mit auf seinen Weg, unterscheidet zwischen unstrittigen Gewissheiten, plausiblen Feststellungen und begründeten Vermutungen.

Im letzten Satz formuliert er die für ihn wichtige Erkenntnis seiner Recherchen: Es zeichne sich »eine bislang unbekannte Bedeutung des Herrschergeschlechts der Hohenstaufen für die hochmittelalterliche Historie der heutigen Kurstadt« ab.



Wolfgang Hartmann: Grafensitze – Königsburg – Deutschordensschloss. Die unbekannte Burgengeschichte von Bad Mergentheim, Plexus-Verlag Amorbach, 64 Seiten, 9,80 Euro.